

Rheingauer Weinzeitung

Nachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abt.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgebi; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aufnahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 28.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 12. Juli 1914.

12. Jahrg.

Nassauischer Bauernverein.

⊙ Lorch im Rheingau, 5. Juli.

Heute Nachmittag fand dahier im „Arnsteiner Hof“ eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des „Nass. Bauernvereins“ statt. Eröffnet wurde die Versammlung von dem 1. Präsidenten des „Nass. Bauernvereins“, Herrn Generalmajor z. D. von Kloeden. Nach der Begrüßung der Ehrengäste und der Versammlung erstattete der Vorsitzende Bericht über seine letzten Audienzen beim Herrn Landwirtschaftsminister, wobei er bekanntlich die Januarresolution der Rheingauer Winzer persönlich überreichen konnte. Er referierte des weiteren über den Notstand der Winzer und die Ursachen der Unrentabilität des Weinbaues. Auch der Weinhandel kämpfe einen schweren Existenzkampf. Ein Mittel der Abhilfe bilde die Organisation; nur im gemeinsamen Kampfe ließe sich etwas erreichen. Nach wie vor ständen die Winzer auf dem Boden der Januarresolution; insbesondere dürfe an dem § 3 des Weingesetzes nichts geändert werden. Herr Lehrer Labonte erinnert daran, wie dem Winzer allerlei Freunde erstanden, so auch in der „Frlst. Ztg.“, wo ein „Fachmann“ zur Hebung des Winzerstandes die Herstellung von Halbweinen empfiehlt! An dem § 3 darf nicht gerüttelt werden, sofern man den Winzerstand nicht ruinieren will, so führte der Redner weiter aus. — Die „Nass. Genossenschaftsbank“ in Niederlahnstein hat sich mit der „Rheinischen landw. Produktions- und Absatzvereinigung“ in Köln liiert und führt fortan den Namen „Rheinisch-nassauische Genossenschaftsbank e. G. m. b. H.“, Sitz Köln a. Rh.“. Von der neuen Genossenschaft waren heute in der Versammlung die Herren Direktor Seul und Dr. Müller aus Köln erschienen, um sich der Versammlung vorzustellen und das Programm der Genossenschaft zu erörtern. Herr Dr. Müller sprach in längerer Rede über die Bedeutung der Landwirtschaft in der Volkswirtschaft und die Weinfrage im besonderen. Der Bauernstand darf nicht den Leuten der „Frlst. Ztg.“ ausge-

liefert werden, so führte der Redner aus. Es ist leider der Wein kein Konsumartikel mehr; an die Stelle der traulichen Weinstuben sind die Bierpaläste getreten. Das Feld muß für den Wein wieder zurückgewonnen werden. Dies vermag aber der Winzer nicht; ihm muß das Handelsrisiko abgenommen und auf stärkere Schultern gelegt werden. Der Weinbau, der einen Teil der Landwirtschaft bildet, muß geschützt werden durch Einführung höherer Weinzölle. Das Weingesetz muß abgeändert werden, aber nach der Richtung, daß man den Verschnitt von Weinen mit 49 Prozent ausländischem Wein verbietet. Daß man den auf diese Weise produzierten Wein als deutsches Erzeugnis verkaufen darf, bedeutet den Ruin unseres Winzerstandes. Redner behandelt sodann die Frage: Haben wir ein Interesse an der Erhaltung der deutschen Landwirtschaft? Er bejaht diese Frage und fordert eine starke, sich rentierende Landwirtschaft aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen. An dem Wohlergehen der Landwirtschaft habe auch die deutsche Industrie und der Industriearbeiter das größte Interesse. Die Caprivi'schen Zeiten dürfen nicht wiederkehren. Ein Teil der Presse ist an der Arbeit, um einem „Abbau“ der Handelsverträge resp. Zollsätze das Wort zu reden. Wir müssen zum Gegenschlag ausholen, sofern wir nicht überumpelt wollen sein. Nicht warten, bis es zu spät ist. Es handelt sich um Sein oder Nichtsein des Bauernstandes. Der Bauernstand und damit der Winzerstand muß gestärkt werden. Organisieren wir uns, damit wir unseren Forderungen den gehörigen Nachdruck verleihen können. Wir fordern nicht mehr als unser Recht. Wir geben der Industrie was sie braucht; aber wir wollen auch, was uns zusteht und was wir bedürfen zu unserem Schutz. Was für die Industriearbeiter die soziale Gesetzgebung bedeutet, das ist der Schutz Zoll für die Landwirtschaft. Stärken wir unsere Reihen im „Nass. Bauernverein“. — Herr Direktor Seul spricht über die „Wirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart“. Um der Landwirtschaft und dem Winzerstand aufzuhelfen,

bedarf es der gemeinsamen Arbeit nach drei Seiten hin. 1. Staatshilfe: Schutzmauern für unsere landwirtschaftlichen Erzeugnisse, auch den Wein; 2. Selbsthilfe: Genossenschaften; organisierter Ein- und Verkauf. Bei Wein nicht gegen, sondern mit dem Weinhandel, den wir als gleichberechtigten Faktor anerkennen müssen. Es ist notwendig, daß sich die Winzervereine zu einem Verbands, in einem „Rheingauer Winzerverband“ zusammenschließen, zu einer wirksameren Durchführung ihrer Ziele. Losgelöst von allem anderen, sollen in diesem Verbands nur wirtschaftliche Fragen erörtert werden, im Kreise gleichberechtigter und gleichgestimmter Männer. Es sollen bestehende Vereine nicht aus ihrem jetzigen Verbands losgelöst werden; sie können und sollen bleiben, wo sie jetzt sind. — Nachdem der Vorsitzende den Rednern den Dank für ihre aufklärenden Worte ausgesprochen, schließt er die schön verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf den „Rass. Bauernverein.“

Die Unschädlichkeit des Nikotins als Spritzmittel.

Auf die jetzt viel erörterte Frage: „Ruft Nikotin Verbrennungen an Reben hervor?“ gibt eine Mitteilung der Hauptstelle für Pflanzenschutz an der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg in Baden Antwort, die im „Badischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ veröffentlicht wird. Es heißt da:

„Wie wir vor kurzem erfahren haben, sind durch die Tageszeitungen Mitteilungen gegangen, nach denen bei der Anwendung des Nikotins gegen den Heuwurm Verbrennungen an den Gescheinen aufgetreten sein sollten. Diesen Erscheinungen ist, soweit es jetzt noch möglich war, nachgegangen worden. Aus den dabei gemachten Beobachtungen muß nun geschlossen werden, daß die geringen Schädigungen nicht auf das Nikotin, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auf andere zufällige Begleitumstände zurückzuführen sind.“

Schon früher hat man vielfach geglaubt, daß dem Nikotin eine ungünstige Wirkung zukommen kann. Außerordentlich zahlreiche und umfangreiche Versuche aber, die in den letzten Jahren in Baden und anderen weinbautreibenden Ländern durchgeführt wurden, haben die Unschädlichkeit des Nikotins gezeigt. Auch in diesem Jahre liegt kein Grund vor, das Nikotin haftbar zu machen. Zunächst ist zu betonen, daß der Umfang des Schadens sehr gering ist; auch sind neben den vereinzelt geschädigten Gescheinen — es sind immer nur einzelne Ästchen — stets völlig unversehrte und gesunde am gleichen Stock zu finden. Ferner ist besonders zu berücksichtigen, daß die sonnenscheinarme kalte und nasse Witterung die Pflanzenorgane besonders zart und empfindlich gemacht hat. Wird dann bei Eintritt besseren Wetters und dazu bei Sonnenschein gespritzt, so ruft die Kupferkalkbrühe, wie wohl allgemein bekannt, leicht Verbrennungen hervor. Derartige Verbrennungen sind gerade in diesem Jahre vielfach festgestellt worden.

Man würde sich selbst schädigen, wenn man die Behandlung mit Nikotin aufgeben würde. Es ist auch jetzt wieder in den Rebanlagen am Turmberg festgestellt worden, daß in den nicht mit Nikotin gespritzten Gescheinen Heuwürmer in großer Zahl vorhanden waren, während bei den behandelten Reben Würmer erst nach längerem Suchen gefunden wurden. Der zuerst befürchtete Schaden wird sich daher wahrscheinlich ins Gegenteil verkehren. Jedenfalls ist unseren Rebauern nach wie vor wärmstens zu empfehlen, an der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms mit Nikotin festzuhalten und dabei in der Weise zu verfahren, wie es in der von der Hauptstelle für Pflanzenschutz herausge-

gebenen Anleitung (Flugblatt Nr. 2) angegeben ist. Selbstverständlich ist dabei die Zubereitung der Spritzbrühen und vor allem der Kupferkalkbrühe, wenn diese mit Nikotin gemischt werden soll, besonders sorgfältig auszuführen.“

Abänderung des Weingesetzes.

* Berlin, 7. Juli.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Änderung der Bestimmungen zur Ausführung des Weingesetzes vom 27. Juni 1914.

Die Bekanntmachung lautet:

Der Bundesrat hat in Abänderung der durch Bekanntmachung vom 9. Juli 1909 veröffentlichten Bestimmungen zur Ausführung des Weingesetzes beschlossen:

1. In den Bestimmungen zu §§ 10, 16 wird im Abs. 1 „von Schaumwein oder von Kognat“ ersetzt durch „oder von Schaumwein“.

2. Nach den Bestimmungen zu § 14 wird als Bestimmung zu § 16 folgendes eingefügt: „Bei der Herstellung von Kognat dürfen nur die nachbezeichneten Stoffe verwendet werden: 1. Weindestillate, denen die Kognat bezeichnenden Bestandteile des Weines nicht entzogen worden sind, und die in 100 Raumteilen nicht mehr als 86 Raumteile Alkohol enthalten. 2. Reines destilliertes Wasser. 3. Technisch reiner Rüben- oder Rohrzucker in solcher Menge, daß der Gesamtgehalt an Zucker einschließlich des durch sonstige Zusätze hineingelangenenden (als Invertzucker berechnet) in 100 Kubikzentimeter des gebrauchsfertigen Kognats bei 15 Grad Celsius nicht mehr als 2 Gramm beträgt. 4. Gebrannter Zucker (Kouleur), hergestellt aus technisch reinem Rüben- oder Rohrzucker. 5. Im eigenen Betriebe durch Lagerung von Weindestillat (Nr. 1) auf Eichenholz oder Eichenholzspänen auf kaltem Wege hergestellte Auszüge. 6. Im eigenen Betriebe durch Lagerung von Weindestillat (Nr. 1) auf Pflaumen, grünen (unreifen) Walnüssen oder getrockneten Mandelschalen auf kaltem Wege hergestellte Auszüge, jedoch nur in so geringer Menge, daß die Eigenart des verwendeten Weindestillats dadurch nicht wesentlich beeinflusst wird. 7. Dessertwein (Süßwein), der keinen Zusatz von anderem als ausschließlich aus Wein gewonnenem Alkohol enthält, jedoch nur in solcher Menge, daß in 100 Raumteilen des gebrauchsfertigen Kognats nicht mehr als ein Raumteil Dessertwein enthalten ist. 8. Mechanisch wirkende Filterdichtungsstoffe (Asbest, Zellulose oder dergl.). 9. Gereinigte Knochenkohle, technisch reine Gelaatine und Hausenblase. 10. Sauerstoff.“

3. Die Verwendung eines Vorrats von außerhalb des eigenen Betriebs oder auf warmem Wege hergestellten Auszüge der unter 2 Nr. 5 und 6 bezeichneten Art ist bis zum 1. Juli 1915 gestattet.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 7. Juli. Die schönen Sommertage der vorigen Woche fanden ein schnelles Ende. Der Vollmond brachte eine längere Gewitterperiode mit sich und ist wieder viel Regen gefallen. Die alten Winzer sahen es gerne, wenn unmittelbar nach der Blüte ein kräftiger Regen einsetzte; aber jetzt müssen wir denselben geradezu fürchten, denn über den Weinbergen schwebt wieder wie ein Schwert des Damokles die Peronosporagefahr. Dieselbe ist während der letzten Tage überall aufgetreten und sie könnte

gefährlich werden, wenn nicht Hoffnung auf besseres Wetter vorhanden wäre. Gleichwohl ist es notwendig, daß unsererseits das Möglichste getan wird, um die Krankheit niederzurufen. Es sind jetzt alle Kräfte in Tätigkeit, um das zweite Mal, häufig auch schon zum dritten Male, zu spritzen. Vereinzelt wurden weiße Trauben gefunden; da darf nicht länger gesäumt werden. Sehr schwer ist auch der Kampf mit dem Unkraut geworden, denn es wächst mit einer seltenen Leppigkeit. Der nasse Boden macht die Bearbeitung schwer und in manchen Bodenarten ist es kaum möglich, mit dem Pfluge durchzukommen. Die notwendigsten Arbeiten am Stock, besonders das Hesten und Aufbinden der jungen Triebe, ist trotz mancherlei Unterbrechungen beendet. Schon ist es jedoch in den zuerst gehefteten Feldern nötig, daß die Seitenzweige entweder nachgeheftet oder eingekürzt werden, je nachdem wie es notwendig erscheint. Die Weinberge müssen immer licht und luftig gehalten werden, was ebenfalls ein Mittel gegen die Pilzkrankheiten ist. Trotz allem Regen und Gewittern haben sich die Trauben gut gehalten, besser als man erwarten konnte. Der Theorie nach, welche die Pilzgefahr nach der Menge der Niederschläge berechnet, müßte der Pilzschaden schon ebenso groß oder noch größer sein, als im Jahre 1906. Es ist somit zu hoffen, daß, wenn das Wetter einigermaßen gut will, die Peronospora doch nicht gar zu schlimm wird. Der jetzige Behang kann immer noch einen guten halben Herbst geben und sind somit die Herbstausichten immer noch nicht so ganz schlecht. Rechtzeitig noch kamen die heißen Tage und verhalfen zum schnellen Verlauf der Blüte. So wird uns die Sonne schon wieder helfen und scheinen, wenn es notwendig ist.

+ Aus dem mittleren Rheingau, 10. Juli. Wieder einmal scheint der Winter in seinen Hoffnungen getäuscht zu werden. Die vor nicht allzu langer Zeit noch recht guten Ausichten haben sich wesentlich verschlechtert. Vereinzelt sollen sie bis auf einen Drittelherbst zusammengeschnitten sein. Wenn es auch noch nicht überall so schlecht ist, so sind die Ausichten auf einen vollen Herbst doch entschwinden. Einzig und allein ist diese ungünstige Wendung auf das kühle und feuchte Wetter zurückzuführen. Die Blüte wurde verzögert, sodaß die Schädlinge umso länger ihr Zerstörungs- und Vernichtungswerk fortsetzen konnten. Vor allem ist der Heuwurm sehr stark aufgetreten und hat auch größeren Schaden angerichtet. Das starke Auftreten des Heuwurms läßt ein umso stärkeres Auftreten des Sauerwurms erwarten, wenn nicht günstige Witterung die Entwicklung der Trauben beschleunigt. Ferner macht sich ein Durchfallen der jungen Trauben bemerkbar, ebenfalls eine Folgeerscheinung der großen Feuchtigkeit. Die Bekämpfung der Peronospora und des Didiums gestaltet sich bei dem häufigen Regenwetter recht schwierig und verursacht große Kosten. Geschäftlich ist es nach wie vor ruhig. Nur im unteren Rheingau macht sich etwas Nachfrage bemerkbar.

= Lorchhausen, 5. Juli. Die Traubenblüte hat bei kühler, regnerischer Witterung begonnen und ging zuerst langsam von statten. Als nachher besseres Wetter eintrat, war dieselbe rasch vorüber. In einigen Lagen, z. B. im „Niederflur“ (zwischen Lorchhausen und Lorch) trat der Heuwurm ziemlich stark auf. Die bekannten Pilzkrankheiten sind bis jetzt ferngeblieben. Es wurde fleißig geschwefelt und gespritzt. Reblausverfuchungen wurden in hiesiger Gemarkung überhaupt noch nicht gefunden. Der Behang darf als genügend bis ziemlich gut bezeichnet werden. In Rieslingweibergern sind fast durchweg genügend Fruchtansätze wahrzunehmen. Bei den Oesterreicherstöcken fallen die Gescheine bezw. Trauben von vornherein nicht so sehr in die Augen. Wenn die Witterung für die Folge günstig verläuft, kann nach dem gegenwärtigen Stand der Weinberge hier durchschnittlich auf einen halben Herbst gerechnet werden.

= Raub, 5. Juli. In der hiesigen großen Weinbergsgemarkung ist der Stand der Reben ein zufriedenstellender. Trauben in genügender Menge findet man in gut gepflegten kräftigen Weinbergen. Mit wenigen Ausnahmen sind die Stöcke frei von Krankheiten. Hierzu hat die planmäßige, gemeinsame Ausführung der Vorbeugungs- und Bekämpfungsarbeiten wesentlich beigetragen. Die Blüte kann, abgesehen von einigen Nachzüglern, als beendet betrachtet werden. Anfangs nahm dieselbe zwar einen etwas schleppenden Verlauf, ging aber nachher normal durch. Der Heuwurm hat einigen Schaden angerichtet.

Aus Rheinhessen.

= Aus Rheinhessen, 10. Juli. Nicht lange hat das günstige warme und trockene Wetter angehalten. Ein abermaliger Witterungsumschlag brachte wiederum kühles und feuchtes Wetter. Glücklicherweise war die Blüte zum größten Teil bereits beendet. Das Wachstum der Reben ist recht üppig. Auch die jungen Beeren in den zuerst verblühten Lagen entwickeln ein recht zufriedenstellendes Wachstum. Leider macht sich besonders in den Rieslingweibergern ein Durchfallen der jungen Trauben bemerkbar, eine Erscheinung, die auf die überaus große Feuchtigkeit, wie sie meist vorherrschend war, zurückzuführen ist. Auf die gleiche Ursache ist die sich verschiedentlich bemerkbar machende ungenügende Befruchtung der Gescheine zurückzuführen. Die betr. Gescheine werden nunmehr von den Stöcken abgestoßen. Trotzdem ist der Traubenansatz noch recht günstig. Wenn auch der Stand der Weinberge und der Reben bis jetzt noch zufriedenstellend ist, so ist doch besseres, vor allem trockeneres Wetter unbedingtes Erfordernis, wenn nicht größere Schäden eintreten sollen. Dieses ist umso mehr der Fall, als der Heuwurm meist stärker auftritt, als erwartet wurde. Dieses ist ebenfalls auf die häufigen Niederschläge zurückzuführen, die die angewandten Bekämpfungsmittel, soweit es sich um Nikotinspritzmittel handelte, abwaschen und dadurch die Bekämpfung unwirksam machten, zum anderen Teil aber auch die gesamte Bekämpfung sehr erschwerten. Auch die Pilzkrankheiten machten sich in den letzten Tagen stärker bemerkbar. Wenn es bisher gelungen ist, eine stärkere Ausbreitung der Peronospora und des Didiums zu verhindern, so mußte dafür zum wiederholten Male gespritzt und geschwefelt werden. Das dritte Spritzen gegen die Peronospora ist zur Zeit in vollem Gange. Die Laubarbeiten, die für eine erfolgreiche Bekämpfung sehr wichtig sind, die jedoch bis jetzt wegen Mangel an Arbeitskräften zurückgestellt werden mußten, sind aufgenommen worden. Der Handel verhält sich zurückhaltend, sodaß der Geschäftsgang durchweg still ist. Abschlässe kommen nur selten vor. So wurden in den letzten acht Tagen in Rheinhessen etwa 50 Stück 1912er und 30 Stück 1913er umgesetzt. Dabei kostete das Stück 1913er in Spiesheim 525 Mk., in Gaudelheim 750 Mk., in Alshausen 780 Mk., das Stück 1912er in Nieder-Saulheim 500 Mk., in Bechtheim 650 Mk. und in Nierstein 900 Mk.

* Ober-Ingelheim, 8. Juli. Die ungünstige Witterung der letzten Tage hat leider starkes Auftreten der Peronospora im Gefolge gehabt. Wenn die Wetterpropheten Recht behalten, dann ist in Kürze wieder eine Dürperiode zu erwarten. Das wäre wohl das beste Mittel gegen die Rebkrankheiten.

* Bodenheim, 7. Juli. Die gedrückte Lage unserer Weinbaureibenden Bevölkerung wurde bei der hier im Rathausaale stattgefundenen Versteigerung des Leber'schen Weingutes deutlich illustriert. Trotzdem das Gut bessere und beste Weinlagen umfaßt, konnte ein Zuschlag nicht erzielt werden, da nicht ein einziges Angebot erfolgte.

* Sarmshausen, 8. Juli. Die Reblausunterfuchungen haben seit vergangener Woche auch in der

hiesigen Gemarkung wieder ihren Anfang genommen, und zwar bis jetzt ohne Erfolg. Infolge der großen Masse in den Weinbergen mußten die Arbeiten öfters abgebrochen werden.

Vom Rhein.

△ Vom Mittelrhein, 10. Juli. Wenn auch die Blüte der Reben durch die günstige Witterung der wenigen Tage sehr gefördert wurde und nun allgemein beendet, auch der Ansaß zufriedenstellend ist, so macht die abermals eingetretene feuchtkühle Witterung dem Winzer doch schwere Sorge. Der Heuwurm hat verschiedentlich größeren Schaden anrichten können. Auch ist ein starkes Auftreten des Sauerwurms und damit ein abermaliger Wurmschaden zu erwarten. Die Pilzkrankheiten machten sich bei der herrschenden Witterung in der letzten Zeit recht unangenehm bemerkbar, sodaß erneut gespritzt und geschwefelt werden muß. Geschäftlich ist es im allgemeinen still, wie bei den nur kleinen Vorräten aus erster Hand nicht anders zu erwarten ist. Zuletzt wurden für das Fuder 1911er in Salzig 1000—1050 Mk., das Fuder 1913er in Boppard 700—800 Mk., in Enghöll 750—850 Mk. und in Heimbach 750—850 Mk. und für das Fuder 1912er in Boppard 580—650 Mk. angelegt.

Von der Nahe.

+ Von der Nahe, 10. Juli. Die Blüte ist mit wenigen Ausnahmen beendet und haben sich die Aussichten für den kommenden Herbst etwas gebessert. Da nun inzwischen wieder ungünstigeres Wetter eingetreten ist, werden die Aussichten, wenn nicht bald ein Witterungsumschlag eintritt, wohl abermals zurückgehen. Gegen die Peronospora ist schon zweimal gespritzt worden, doch macht sich bei der großen Luftfeuchtigkeit ein abermaliges Spritzen der Stöcke notwendig. Die Bekämpfung des Heuwurms ist ganz allgemein durchgeführt worden. Das Geschäft ist ruhig. Die Umsätze beschränken sich auf kleinere Posten 1913er Weine. Die Preise sind fest.

|| Von der Nahe, 9. Juli. In der Gemarkung Laubenheim ist in der Lage „Auf dem Hörnchen“ ein neuer Reblassherd aufgedeckt worden. Es ist dieses der erste in diesem Jahre aufgedeckte Herd.

Von der Mosel und Saar.

+ Von der Mosel und Saar, 10. Juli. Schon hatte an der Mosel die Blüte verschiedentlich gelitten, da trat trockenes, warmes und sonniges Wetter ein. Mit einem Schläge änderte sich das Aussehen der Weinberge und selbst die Winzer, die schon manches von ihrer Hoffnungsfreudigkeit eingebüßt hatten, faßten Mut. Die Blüte, die durch das vorangehende Wetter recht verzögert worden war, nahm einen schnellen Verlauf. In wenigen Tagen war sie in den meisten Gemarkungen beendet. Leider ist ein abermaliger Witterungsumschlag zu verzeichnen, der die guten Aussichten wieder herabgedrückt hat. Trotz der umfassenden Bekämpfungsmaßnahmen tritt der Heuwurm recht stark auf. Bei den häufigen Niederschlägen haben die Bekämpfungsmittel manches von ihrer Wirksamkeit eingebüßt. Mit einem gewissen Wurmschaden muß nunmehr unter allen Umständen gerechnet werden. Dort, wo die Stöcke nur einmal gespritzt wurden, oder wo der schwere Boden der Weinberge die Feuchtigkeit längere Zeit aufhielt, macht sich auch die Peronospora stärker bemerkbar. In den meisten Gemarkungen wurden die Reben bereits zweimal gespritzt und dort ist es auch gelungen diese Krankheiten bisher niederzuhalten. Auf jeden Fall muß jetzt unverzüglich noch einmal gespritzt und geschwefelt werden. Die Winzer scheuen keine Mühe und Arbeit um den noch verhältnismäßig guten Stand der Weinberge zu erhalten. Überall macht sich ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar. Auf jeden Fall muß sich das Wetter recht schnell ändern, da sonst

alle Arbeit nur einen bedingten Erfolg haben kann. Im Interesse der Winzer und des gesamten Weinbaues wäre es zu wünschen, wenn nach den letzten Fehlherbsten ein einigermaßen guter Herbst zu verzeichnen wäre. Trotz des starken Preisrückganges für die 1912er und 1913er Weine, der immer noch anhält, ist es im Verkaufsgeschäft noch nicht lebhafter geworden. Im Gegenteil, es ist stiller als sonst zu dieser Jahreszeit. Bei den letzten Abschlüssen wurden für das Fuder 1913er in Fankel 670—750 Mk., in Bremm 680—720 Mk., in Poltersdorf 680—730 Mk., in Hagenvort 680—800 Mk., in Bruttig, Kochem und Zell 700 bis 800 Mk., in Winningen 700—825 Mk., in Monzel 725 bis 780 Mk., in Enkirch 750—800 Mk., in Dufemond 820 bis 875 Mk., für das Fuder 1912er in Bruttig 420—450 Mk., in Poltersdorf 450 bis 500 Mk., in Alfen 500—560 Mk., in Enkirch 550—580 Mk., in Zell 560—600 Mk., in Dufemond 630 Mk. angelegt. — An der Saar fielen die warmen, sonnigen Tage gerade in die Hauptblütezeit. So kommt es, daß dort der Heuwurm nicht soviel Schaden angerichtet hat, trotzdem er sehr stark auftrat. Es muß aber mit einem starken Auftreten des Sauerwurms und mit einem gewissen Wurmschaden gerechnet werden. Die Pilzkrankheiten konnten bis jetzt zurückgehalten werden. Ob es auch weiterhin gelingen wird, hängt von der Witterung der nächsten Zeit ab. Im Verkauf ist es im allgemeinen stiller geworden. Vor allem wurden noch 1911er Weine umgesetzt, wenn sich auch die getätigten Verkäufe nur auf einzelne Fuder erstreckten. Bezahlt wurden dabei für das Fuder 1913er 1150—1250 Mk. und für das Fuder 1911er 1230—1500 Mk.

Aus Franken.

* Würzburg, 9. Juli. Die Reben haben infolge der sommerlichen Hitze der letzten Woche gut verblüht. Nur geringe Lagen sind noch im Rückstand. Die Aussichten sind im allgemeinen gut.

Verschiedenes.

() Bingen, 5. Juli. Nachdem im Rheingau, in der Gemarkung Lorch, die Untersuchungsarbeiten der Reblasskolonnen schon vor einiger Zeit ihren Anfang genommen haben, beginnen diese Arbeiten auch in den nächsten Tagen in der Gemarkung Bingen. Einer eingehenden Untersuchung durch die Reblasskolonnen sollen die Weinberge der Gemarkung Bingen in den Tagen vom 6. Juli bis zum 13. September unterzogen werden. Bei dem neuerdings eingetretenen Regenwetter dürfte sich der Beginn der Arbeiten auf jeden Fall noch verzögern. Im Interesse der Weinbergbesitzer, deren Lage schon so keine beneidenswerte ist, und im Interesse des Weinbaues ist zu hoffen, daß keine weiteren Herde gefunden werden, damit die Zahl der brachliegenden Felder nicht abermals vergrößert wird.

* Oppenheim, 8. Juli. Im Kampfe gegen die Reblass werden die Untersuchungsarbeiten in den nächsten Tagen wieder in vollem Umfang aufgenommen. Im diesseitigen Bezirk treten diesmal drei Kolonnen in Tätigkeit, und zwar Kolonne 1 unter Führung des Landwirtschaftslehrers Tamm-Vich in den Gemarkungen Oppenheim, Schwabsburg und Rierstein; Kolonne 2 unter Führung des Dr. Lung-Altfeld in den Gemarkungen Guntersblum und Alsheim und Kolonne 3 unter Führung des Dr. Magnus-Mainz in den Gemarkungen Selzen und Hahnheim.

* Guntersblum, 7. Juli. Unter Führung des Weinbautechnikers Willig-Bingen statteten etwa 30 Weinbergbesitzer des Nahegebietes unserem Weinorte einen Besuch ab und besichtigten die Weinbergsanlagen der hiesigen Gemarkung. Allgemein sprach man sich über Schnitt und Bodenbearbeitung überaus lobend und anerkennend aus.

* Der „Heiße Weinbauverband“ wird in den nächsten Wochen in Mainz eine Sitzung abhalten, in der als erster Punkt der Tagesordnung stehen wird: eingehende Beratung über Ausstellung bzw. Ausschank heißer Weine während der großen Ausstellung in Düsseldorf von Mai bis November 1915.

* Bad Dürkheim, 8. Juli. Eine Auffehen erregende Meldung kommt aus dem Zentrum des pfälzischen Qualitätsweinbaues. Über das Vermögen der Weinhandlung Gebrüder Eckel in Deidesheim, alleiniger Inhaber der verstorbenen Kommerzienrat Fritz Eckel, ist die Nachlassverwaltung beim Amtsgericht Dürkheim beantragt worden. Zum Nachlassverwalter ist Rechtskonsulent Leopold Blum in Neustadt a. d. Haardt ernannt worden. Die Verbindlichkeiten der Firma werden mit zwei Millionen Mark angegeben. Freie Vermögenswerte sollen nicht vorhanden sein, aller namhafter Besitz ist zum größten Teil von den interessierten Banken verpfändet.

* Stundung oder Nichtstundung der Einfuhrzölle auf Wein. Eine Erschwerung der Einfuhr ausländischer Weine erstrebt eine Resolution des Reichstags, in der die verbündeten Regierungen ersucht werden, die bisher gewährte Stundung der Einfuhrzölle auf Wein aufzuheben. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben unter Darlegung der einschlägigen Verhältnisse die Reichsregierung ersucht, den Antrag auf Aufhebung der Zollstundung für Wein abzulehnen.

Gerichtliches.

* Ein Schaumweinsteuer-Prozess von präjudizieller Bedeutung. In Ergänzung der durch die Zeitungen ergangenen Meldung von einer Klage der reichsländischen Zollverwaltung auf Zahlung von Mk. 600 000 zu wenig entrichteter Schaumweinsteuer wird von beteiligter Seite geschrieben: Ein seiner Bedeutung sowohl wie seiner Tragweite noch äußerst interessanter Prozess wird in der nächsten Zeit vor Gericht zur Entscheidung gelangen. Die reichsländische Zollverwaltung hat gegen die Schaumweinellerei Vir-Bara in Schiltigheim einen Zahlungsbefehl in Höhe von über Mk. 600 000 erlassen unter der Angabe, daß die Firma Vir-Bara diesen Betrag für zu wenig entrichtete Schaumweinsteuer verschulde. Die Letztere bestreitet diese Behauptung nachdrücklich und hat Klage auf Feststellung, daß sie diesen Betrag nicht schuldig sei, gegen die Zollverwaltung erhoben. In der Hauptsache dreht sich der Streit um die Auslegung der §§ 2 und 3a des Schaumweinsteuergesetzes und § 3 der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen; insbesondere um die prinzipielle Frage, welcher Betrag im Einzelfall als Abgabepreis im Sinn des Gesetzes zu betrachten ist und als Grundlage der Steuerstaffel zu gelten hat. Die Entscheidung des Rechtsstreites, der wohl durch sämtliche Instanzen gehen wird, ist für die gesamte Schaumweinindustrie von allergrößter präjudizieller Bedeutung.

* Ein Otkroistreit. Das Landgericht Kolmar hat in einem von Weinhändlern gegen die Stadt Rappoltswiller geführten Rechtsstreit entschieden, daß die Erhebung von Otkroi auf Zucker, der zum Zwecke der Weinverbesserung eingeführt werde, unzulässig sei. Das Gericht ging von folgender Erwägung aus: Dem Otkroi unterliegen nur Gegenstände des örtlichen Verbrauchs. Der Zucker, der in Rappoltswiller zur Verbesserung des Weines verwendet wird, dient insofern nicht dem örtlichen Verbrauch, als der verbesserte Wein nicht in Rappoltswiller selbst getrunken, sondern zu Zwecken des allgemeinen Handels nach auswärtig gebracht werde. Die französische Otkroigesetzgebung hat immer Gegenstände des allgemeinen Handels für otkroisfrei erklärt. In zweiter Linie

hat das Gericht angenommen, daß nach einem Dekret von 1870 die Betriebe der Weinhändler als „établissements industriels“ anzusehen seien und daher der in diesen Betrieben zur Weinverbesserung verwendete Zucker einen Rohstoff darstelle, der zur Fabrikation von Gegenständen des allgemeinen Handels diene. In analoger Weise wie z. B. die Kohlen für Fabriken otkroisfrei sind, weil sie zur Herstellung für den allgemeinen Handel bestimmter Waren Verwendung finden, müsse auch der Zucker, der zur Verbesserung von in den Handel gelangendem Wein diene, frei von Otkroigebühren erklärt werden. Das Gericht hat außerdem festgestellt, daß die Weinhändler Anspruch auf Gewährung des Niederlage-rechts für den Zucker haben.

Postalisches.

* Eine Neuerung bei der Post am 15. Juli. Eine abermalige Neuerung wird bei der Post am 15. Juli eingeführt. Von diesem Tage an ist den Auslieferern telegraphischer Postanweisungen für denselben Empfänger im inneren deutschen Verkehr gestattet, über Beträge bis zu 3000 Mk. eine einzige Postanweisung auszufertigen. Für jede Postanweisung über 3000 Mk. oder einen Teil davon ist ein besonderes Ueberweisungstelegramm abzuschicken. Die Gebühren für die Postanweisung und die Eilbestellung werden nach wie vor so berechnet, als handle es sich um eine Zahl von Einzelpostanweisungen bis zu je 800 Mk. Die Neuerung steht im Zusammenhang mit der Einführung telegraphischer Zahlkarten und telegraphischer Ueberweisungen bis zu demselben Betrag im Postscheckverkehr seit dem 1. Juli.

Geschäftliches.

□ Vom Mittelrhein, 9. Juli. Mit einem Verlust von 6900 Mk. hat der Wingerverein in Königswinter sein letztes Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Verluste aus den vorhergehenden Jahren sind mit 9150 Mk. angegeben. Die Warenvorräte sind mit 23 000 Mk. und die Gebäude und das Grundstück mit 45 000 Mk. in Rechnung gesetzt worden. Die Bankschulden betragen 119 432 Mk. Dem Wingerverein gehören 29 Mitglieder an.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Deßlich a. Rh.

Spezial-Engros-Haus

für alte, abgelagerte, flaschenreife

Original Douro - Portweine

von Mk. 72.— per 100 Liter an,

Original Insel-Madeira

von Mk. 78.— per 100 Liter an,

(ab Deutschem Zollverschlusslager)

stellt ernsthaften Interessenten gern nicht zum Kauf verpflichtende Gratis-Bemusterungen zur Verfügung. Erbitten Anfragen unter 3445 J. an die Expedition dieser Zeitung.

Montaner & Co.

Korkstopfenfabrik

MAINZ

PALAMOS (Catalonien), REIMS (Champagne)
BUENOS AIRES.

...

== Bedeutendste Produktion in ==

Champagner- und Wein-Korken

aus sorgfältigst ausgewähltem catalonischem Holze

Ständiges und reichhaltiges Lager

in allen gangbaren Qualitäten

Gewähr für prompteste Lieferung von Quantitäten
jeden Umfanges in einwandfreier Arrangierung

Satinieren von Champagnerkorken
(Patent Féron)

Markierung der Korke

in Brand oder Druck nach bestbewährter Methode
in tadelloser Ausführung ohne Extraberechnung

Katalog, bemusterte Anstellung,
sowie Vorschläge für die Markierung stets zu Diensten.

Geschein-Bürsten

à la Beiderlinden

zu Mk. —.30 das Stück ab Rüdesheim zu haben bei

Otto Jung und

Eduard Wuppermann

beide in Rüdesheim am Rhein.

Offerieren la. naturreinen

Apfelwein

in Quantitäten von 600 Liter ab,
Proben auf Wunsch.

Gebrüder Weil,
Mannheim.

Inserate

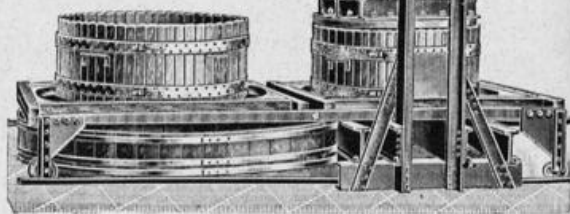
haben in der „Rheingauer
Weinzeitung“ den größten
Erfolg.

Merrem & Knötgen, Maschinenfabrik, G. m. b. H.
Wittlich 7 (Rhld.).

Hydraulische Pressen

mit Oberdruck
mit 2 ausfahrbaren Pressbieten
aus Eichenholz.

Hydraul. Unterdruckpressen.
Kataloge gratis und franko.



★ **W**enn Sie Cherry-Brandy herstellen wollen, ★
★ verwenden Sie den Cherry-Brandy-Grundstoff ★
★ v. Gebr. Lode, Dresden. Wertvoll. Rezeptm., Etik., Plakate! ★



Nicotin

in Verbindung mit Seifenlösung ist das Kampfmittel
gegen

Heu- und Sauerwurm,

dem jetzt von berufener Seite die grösste Wirkung
zugeschrieben wird.

Schachts Tahak-Extrakt | Schachts Nicotin-Harzseife
garantiert 9—10 Proz. Nic.-Gehalt. | Nic. u. Seifenl. i. d. nöt. Meng. enth.
sind leicht anwendbar, immer gebrauchsfertig, von
durchschlagender Wirkung und billig im Gebrauch.

Preise und Packungen:

1	2½	5	10	20 kg	2½	20	50 kg
3.25	7.50	15.—	31.—	61.—	3.75	5.50	19.75 45.—

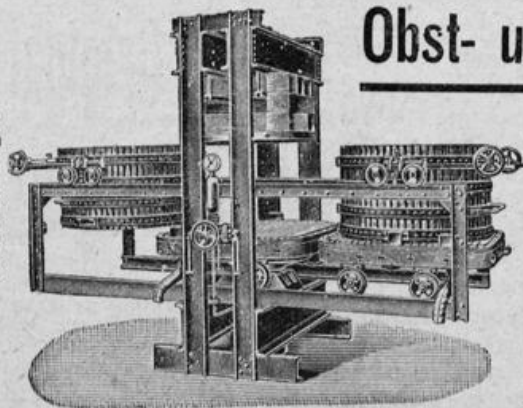
Bei grösserem Bedarf billiger. Vereine Vorzugspreise.

Von 5 kg an Franko-Lieferung.

Preisliste Nr. B 90 und genaue Gebrauchsanweisungen gratis.

F. Schacht, Chemische Fabrik, Braunschweig.
Gegründet 1854

Pressbiete aus ganz altem Eichenholz
Pressgut kommt m. Eisen nicht
in Berührung.



Kein Oberdruck!

Obst- u. Traubenpressen

D. R.-Patent.

Höchster Druck : Grösste Ausbeute
Hochvollendete Konstruktion

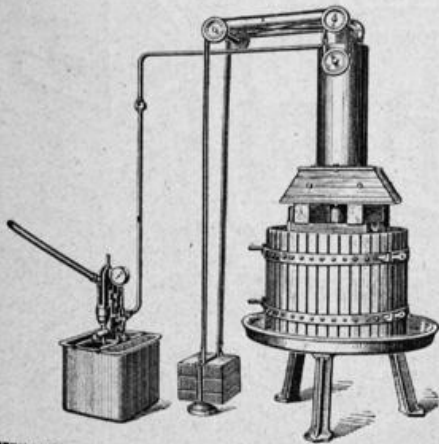
Obstmühlen

Kleemann's

Vereinigte Fabriken

Obertürkheim 15

(Württemberg).



Heidesheimer Maschinenfabrik

Meinke, Krebs & Wegener
HEIDESHEIM 18 bei Mainz

bauen als Spezialität:
Hydraulische Pressen (Ober- und Unterdrucksystem für grössere und mittlere Betriebe)

Spindelkeltern (für mittlere und kleinere Betriebe). Trauben- und Krümmelmühlen, Abbeermaschinen in nur erstklassiger Ausführung.

Umbau von Spindel-Keltern in hydraul. Pressen nach unserm gesetz. gesch. System, von einzig dastehender Einfachheit und Zuverlässigkeit.

Beste Referenzen. Katalog gratis u. franko.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.
Sprendlingen i. Rheinhessen
Generalvertreter d. Fabrik.

Flaschen-Schränke

Flaschengestelle
Auslaufgestelle

massiv und billig.

Feinste Empfehlungen.

Ludwig Hammel

Frankfurt a. M.-West Nr. 20.

Duchscher & Co. in Wecker

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

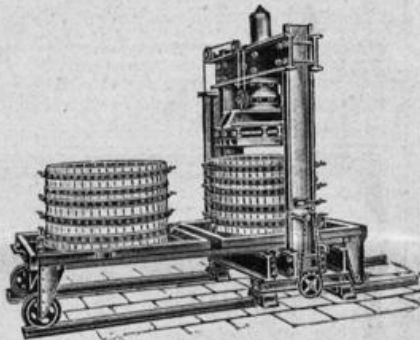
Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- und Obstpressen.

Hydraulische
PRESSEN

für Unterdruck
ausfahrbar oder
ausschwenkbar.

Differenzial-
Hebel - Pressen.

Verlangen Sie unsern Katalog.



Hydraulische
PRESSEN

für Oberdruck
mit Eichenholzbolet.

Kontinuierliche
Wein - Pressen.
Trauben- und Obstmühlen.
Balgmühlen.

Verlangen Sie unsern Katalog.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke

mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag

auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt Kyanisierungsanstalt

Weinbergspfähle u. Stücker

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des
chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und
hervorragender Privatgüter.

ETIKETTEN für WEIN, LIKÖR, SEKT

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Gewinnlose Preise - Grossbetrieb

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Deutsche und ungarische Fakhölzer in allen Dimensionen

Großes Lager in

Verband- und Lagerfässern.

Gerollte und gestreckte Holzreifen.

Kyanisierte

Rundpfähle und gesägte Pfähle $\oplus$ 1,75/1,80 Meter lang.
Weinberg-Stücker zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen
1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. Baumstämme und
Pfosten 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge
nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Queck-
silbersublimat kyanisiert.

Imprägnierte gesägte Pfähle und Stücker

1,50 und 1,75 Meter lang (in Kreosot geteicht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 Oestrich a. Rh. Telefon 31

Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinhessen.

Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach, Rheinland.

59 nur höchste Auszeichnungen.

Der Seitz'sche Flaschenabfüllfilter

„Komet 1910“

hat sich bei Produzenten und Händlern selbst bei der
Abfüllung feinsten Weine tausendfach
bewährt!

Ca. 3000 geliefert.

Hunderte glänzend. Anerkennungsschreiben erst. Häuser.
Zweiggeschäfte in Wien, Mailand, London.
Lager i. Berlin, Paris, Buenos-Aires, Melbourne, New-York.



Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.

**ZOLLIKON
ZÜRICH**
(Schweiz.)

Zur Aufhe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

Prüfen Sie

an Hand unseres neuen Prachtkataloges
die Qualität und vorteilhaften Preise der
Sturm-vogel-Erzeugnisse. Wir führen
leichte und elegante Fahrräder, praktische
und mit allen Neuerungen ausgestattete
Nähmaschinen, alle Zubehörteile, auch
elektrische Apparate, Taschenlampen,
Rasierapparate und noch viele praktische
Neuheiten. Unsere Vertretung ist lohnend
u. gewinnbringend. Katal. grat. u. franko.



Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 291.

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

In eigenen Zollverschlusslagern
ständig bedeutende Vorräte in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

Gratis-

Proben

franko

Samos- u. Muscatweine
Blutrote und goldgelbe Dessertweine
mit Medicinal-Analyse

von den billigsten Preislagen an in
— vorzüglichsten Qualitäten —

Spezialität: Douro-Portweine.